

Landtag Schleswig-Holstein
Innen- und Rechtsausschuss
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

1. Mai 2021

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 19/5741

Anhörung des Innen- und Rechtsausschusses des Schleswig-Holsteinischen Landtags zum Antrag: Trendwende für die Innenstädte und Ortszentren in Schleswig-Holstein einleiten – Zukunftsräume und kommunale Identitätsanker schaffen!

Antrag Fraktion der der SPD – Drucksache 19/2344

Sehr geehrte Damen und Herren,

für Ihre Einladung vom 11. März 2021, mit der Sie mir die Gelegenheit geben, zu dem o. a. Antrag Stellung zu nehmen, bedanke ich mich. Zu der mündlichen Anhörung im Landtag komme ich gerne.

Meine folgende Stellungnahme gebe ich aus der Sicht eines Einzelhändlers in einem Mittelzentrum ab. Eckernförde ist eine Stadt, in der ich gerne lebe, arbeite und mich gesellschaftlich sowie politisch engagiere.

Der SPD-Antrag fordert die Landesregierung auf, gemeinsam mit den Kommunen strategische und konzeptionelle Handlungsgrundlagen für die zukunftsgerechte Entwicklung und Neuaufstellung der Innenstädte und Ortszentren in Schleswig-Holstein vorzubringen. Wie wir wissen, arbeitet auch die Landesregierung daran, Innenstädte und Ortszentren zu stärken. Somit können wir wohl zuversichtlich sein, dass vom Land Schleswig-Holstein hierzu zeitnah konzeptionelle Planungen entwickelt werden, die uns mit gezielten Maßnahmen vor Ort helfen.

Der im SPD-Antrag dargelegten Zustandsbeschreibung der Innenstädte stimme ich zu. Die Lage für viele Schleswig-Holsteinische Innenstädte und Ortszentren und damit auch für viele dort ansässige mittelständische und kleine Handelsunternehmen wird immer schwieriger. Wir brauchen eine Trendwende für die Zentren unserer Städte und Gemeinden, damit sie als Zukunftsräume, als Wohn- und Lebensräume, Zentren der Wirtschaft, des Handels und des Tourismus sowie als kommunale Identitätsanker erhalten, wiederbelebt und ausgebaut werden können. Hierzu ist eine Fülle verschiedener Maßnahmen notwendig, um jeweils vor Ort passende Lösungen zu entwickeln.

Leerstände in der Innenstadt sind wie Krebsgeschwüre in der Sozialgestalt des urbanen Lebens. Wo der Handel stirbt, sterben auch Stadtzentren. Für diesen „sozialen Organismus“ ist

es notwendig, rechtzeitig vorbeugende Maßnahmen und Hilfen zur Selbsthilfe in die Wege zu leiten und die „Resilienz“ zu fördern.

Die Vitalität und das Ambiente in den „Herzen“ der Städte sind unterschiedlich, sodass jeweils spezifische und von der Kommunalpolitik vor Ort entwickelte Konzepte notwendig sind, um das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Leben in den jeweiligen Zentren zu fördern.

Dabei ist es geboten, wie beim „Benchmarking“ von den guten Beispielen erfolgreicher Modelle zu lernen. Die vor Ort Tätigen sind jeweils persönlich für Kundenfreundlichkeit, Fachberatung, gute Gastronomie und Beherbergungsangebote verantwortlich. Insbesondere inhabergeführte Geschäfte leisten hier vorbildliche Arbeit und haben viele gute Ideen. Wichtig ist, die Kaufmannschaft an den Beratungen der vorgeschlagenen „Runden Tische“ aktiv zu beteiligen.

Kulturelle und soziale Erlebnisangebote in den Innenstädten sind Aufgaben, die differenziert und konzeptionell kommunalpolitisch angegangen werden müssen. Auch ist die verstärkte Förderung einer guten verkehrlichen Erreichbarkeit notwendig, um die Besucher- und Kundenzahlen innerorts deutlich zu steigern.

Die Corona-Krise hat sich als Beschleuniger der Marktkonzentration erwiesen. Darüber hinaus machen in der Coronakrise die Digitalkonzerne riesige Gewinne, während insbesondere die inhabergeführten Geschäfte in unseren Innenstädten leiden. Nach Presseberichten verdreifachte Amazon mit dem Online-Handel im letzten Quartal 2020 seinen Gewinn. Allein Amazon Chef Jeff-Bezos soll in der Corona-Krise um über 70 Milliarden Dollar reicher geworden sein. Vor allem bei Büchern und Spiel- und Freizeitwaren ist der US-Konzern so stark geworden, dass viele unabhängige örtliche Händler sich übermäßig anstrengen müssen, um die Kundschaft überhaupt noch zu erreichen. Internationale Konzerne wie Amazon, Google, Facebook, Ikea oder Starbucks generieren in Deutschland hohe Einnahmen, zahlen jedoch kaum Steuern. Gerade solche Konzerne nutzen das internationale Steuerrecht zu ihrer Steuervermeidung aus. Wir fordern endlich verbindliche Grundstandards und faire Wettbewerbsbedingungen. Wenn nicht jetzt, wann dann soll die steuerliche Ungerechtigkeit beendet werden. Alle Unternehmen, ob groß oder klein, multinational oder regional müssen ihren gerechten Steueranteil zahlen. Große Konzerne aber drücken sich in vielen Ländern darum, ihren angemessenen Beitrag zur Finanzierung des Gemeinwesens zu leisten. Dieses Geld fehlt, um es verstärkt in die Bildung, in die Gesundheitsversorgung, in die soziale Sicherung oder in die Infrastruktur der Innenstädte zu investieren.

Die Stellungnahmen des Handelsverbandes Nord e.V. (Umdruck 19/5006) und der IHK Schleswig-Holstein (Umdruck 19/5024) geben im Wesentlichen auch meine Auffassung zu diesem Thema wieder. Ich danke für die treffende Darstellung des Sachverhaltes und das ausführliche Eingehen auf die im SPD-Antrag genannten Aspekte und Schwerpunkte.

Ich bitte um Ihr Verständnis, dass ich bei dieser Thematik mit dem weiteren Teil dieses Briefes auf die besonderen Verhältnisse, Herausforderungen, Konzepte und Modelle in Eckernförde eingehe.

Konzept zur Aufwertung des Eckernförder Stadtzentrums

Die Ratsversammlung der Stadt Eckernförde hat am 25. März 2021 beschlossen, ein Konzept zur Aufwertung des Stadtzentrums in Auftrag zu geben. Ein attraktiver Einzelhandel mit inhabergeführten Geschäften wie in Eckernförde ist dafür die Grundlage. Studien zufolge müssen Innenstädte den Menschen aber künftig mehr bieten: eine hohe Aufenthaltsqualität, attraktive Freizeitangebote und dauerhaftes Wohnen, Grundlagen für ein lebendiges Zentrum. In Eckernförde ist vieles vorhanden, aber sicher auch noch einiges nötig und möglich. Darum soll sich zeitnah ein externer Gutachter kümmern, der in einem ersten Schritt eine Bestandsaufnahme vornimmt und sich dabei der zahlreichen vorhandenen Konzepte unserer Stadt bedient und versucht, diese miteinander in Einklang zu bringen. Dabei handelt es sich in Eckernförde unter anderem um das Tourismuskonzept 2030, das integrierte Stadtentwicklungskonzept, das Klimaschutzkonzept, das Verkehrskonzept, das ÖPNV-Konzept, das Radverkehrskonzept und das Parkraumkonzept. Es soll eine Stärken-Schwäche-Analyse erfolgen und schließlich ein breiter Beteiligungsprozess mit vielen Akteuren angestoßen werden. Dabei sollen auch Möglichkeiten der digitalen Sichtbarkeit und der digitalen Angebote (bspw. das Friesennetz oder Kiel hilft Kiel) geprüft werden.

Daraus sind Ideen, Leitlinien und Handlungsfelder zu entwickeln, die in dem neuen „Eckernförder Konzept für die Innenstadt“ gebündelt werden.

Der gesamte Prozess wird von einer Lenkungsgruppe mit breiter Bürgerbeteiligung begleitet. Das Eckernförder Konzept soll als Grundlage dienen, um schließlich mit konkreten Projekten entsprechende Fördermittel erfolgreich und gezielt beantragen zu können.

Tourismus-Modellregion Eckernförde

Deutschlandweit blickt man gegenwärtig auf Eckernförde und auf die Schlei-Ostsee-Region – die erste Stadt und die erste Region im Bundesgebiet, in der seit dem 19. April 2021 wieder Urlaub mit Übernachten und Essengehen möglich ist. Wie die Eckernförder Zeitung (EZ) berichtet: „Mit Masken, Tests und Disziplin zum Erfolg“. Beste Werbung für das Ostseebad – solange alles gut geht. Danach sieht es bisher aus. Nach zwei Wochen und Tausenden Testungen in Eckernförde sind so gut wie keine gemessenen Neuinfektionen hinzugekommen. Und die Inzidenz in Eckernförde ist ebenfalls stark gesunken. Die Verantwortlichen in Eckernförde haben in vielerlei Hinsicht besondere Arbeit geleistet. Es wurden zahlreiche Testzentren für kostenlose Testungen eingerichtet. In den Geschäften und Lokalen, auf den Straßen, Promenaden und Plätzen herrscht Corona-Disziplin. Hier greift die gute Zusammenarbeit zwischen der Stadt (Bürgermeister Jörg Sibbel, Stadtmarketing-Chef Stefan Borgmann, Sozialamtschef Klaus Kaschke) und dem Leiter des Kreisgesundheitsamtes Prof. Dr. Stephan Ott. Nicht zu vergessen sind die Urlauber, die Tagesgäste und die Einheimischen, die sich größtenteils wirklich verantwortungsvoll verhalten und „Eckernförde in der Pandemie wie einen Rohdiamanten behandeln“ (EZ). Die Akteure in Eckernförde hätten dafür viel Vorarbeit geleistet, erklärte Wirtschaftsminister Dr. Bernd Buchholz bei seinem kürzlichen Informationsbesuch in Eckernförde. Hier könnte also ein praktischer Beweis für die Einschätzung des Robert-Koch-Instituts geliefert werden, dass Beherbergungsbetriebe ein niedriges Risiko darstellen, so Dr. Bernd Buchholz. Nach den bisherigen Erkenntnissen geht der Minister davon aus, dass das Modellprojekt in Eckernförde vier beziehungsweise mit Option auch sechs Wochen erfolgreich durchsteht

Eckernförder Tourismuskonzept 2030

Mit dem neuen Tourismuskonzept 2030 verfügt die Ostseestadt über eine gute Voraussetzung, eine noch klarere Profilschärfung zu erreichen. Eckernförde blickt auf eine überdurchschnittliche touristische Entwicklung zurück. Die Attraktivität Eckernfördes im Schleswig-Holstein-Vergleich ist aber weiterhin ausbaufähig. Die ungebremste Steigerung der Übernachtungs- und Tagestourismuszahlen ist dabei nicht das erklärte Ziel. Kernaufgabe der örtlichen Politik ist es, bei der Tourismusförderung auf „Klasse und nicht auf Masse“, also insbesondere auf qualitative Angebote zu setzen.

Demensprechend gilt es für die zukünftige touristische Entwicklung, sich noch stärker als bisher auf die unverwechselbaren Stärken zu konzentrieren und diese auch in der Kommunikation in den Vordergrund zu stellen. Eckernförde besticht durch seine Familienfreundlichkeit sowie durch seine privilegierte Lage, die direkte Position am Meer und die unmittelbare räumliche Nähe von lebendiger Altstadt, langem Sandstrand und authentischem Hafen. Dieser unverwechselbare „maritime Dreiklang“ aus Altstadt, Strand und Hafen ist charakteristisch. Er stellt die Identität Eckernfördes dar und wird überwiegend positiv von Bevölkerung und touristischen Gästen getragen und gelebt.

Veranstaltungen in der Stadt Eckernförde

Große Veranstaltungen und Events mit tausenden Besuchern (wie beim Fischmarkt) wird es im Jahr 2021 wegen der Corona-Krise nicht geben. Dennoch können sich die Besucherinnen und Besucher auf gediegene und unterhaltsame Ereignisse freuen. Sprottentage, Aalregatta, Green Screen, Eckernförder Classics oder Piratenspektakel gibt es trotzdem, nur eben übersichtlicher und kleiner. Hinzu kommt erstmals im Jahr 2021 ein Innenstadtfest und ein Kunst- und Kulturfest. Besondere gastronomische Angebote und regionale Köstlichkeiten sollen dabei zur Geltung kommen.

Eckernförde mit einem Faible für Naturschutz wird auch im Herbst 2021 das internationale Naturfilmfestival „Green Screen“ durchführen, das bundesweit beachtet wird. Während des Festivals finden Filmvorführungen in der gesamten Stadt in unterschiedlichen Orten wie in der Stadthalle, am Strand, in den Schulen, im Jugendzentrum oder im Hof der „Bonbonkocherei“ in der Frau-Clara-Straße statt.

Die Altstadt von Eckernförde zeichnet sich durch eine Anzahl von verschiedenen kleinen inhabergeführten Fachgeschäften aus. Die Kaufmannschaft arbeitet hier initiativ und konstruktiv mit dem Eckernförder Stadtmarketing und dem Wirtschaftskreis zusammen, beispielsweise bei der erfolgreichen „Eckernförder Gutscheinkaktion“ oder bei der Gestaltung und Durchführung verschiedener Veranstaltungen.

Die Geschäftsleute der St.-Nicolai-Straße in Eckernförde laden im nächsten Jahr voraussichtlich wieder an einem besonderen Alltagsabend zum „Green Dinner“ in der Einkaufsstraße zwischen Ochsenkopf und Rathausmarkt ein. Das Konzept ist gelungen: Rund 300 Einheimische und Urlauber saßen noch vor zwei Jahren an der langen Reihe an Grün-Weiß eingedeckten Tischen in der Nicolaistraße, um zu klönen, kleine Leckereien bei Wein oder Prosecco sowie gepflegte Straßenmusik zu genießen. Die verantwortlichen Kaufleute sind mit der bisherigen Resonanz des vor sieben Jahren ins Leben gerufenen Straßenfestes mehr als zufrieden.

Das Hafenviertel des Ostseebades rund um Frau-Clara-Straße, Ochsenkopf und Ecke Langebrückstraße wurde in den vergangenen Jahren jeweils im März zur Galerie. Zwölf Geschäfte stellten zur viel beachteten „HafenArt“ Werke von überwiegend regionalen Künstlern in ihren Schaufenstern aus. Die Bandbreite reichte von Malerei über Kunstschmiede- und Bildhauerarbeiten bis zu Holz- und Goldschmiedeobjekten. Abseits der Strenge von Galerien bietet die „HafenArt“ allen Bürgern die Möglichkeit, sich der Kunst zu nähern. „Viele Besucher sind regelrecht auf Wanderschaft durch die einzelnen Geschäfte gegangen“, erinnert sich Heike Hinrichs, Mitinitiatorin aus der Kaufmannschaft im Hafenviertel. Besucher seien mit Künstlern, Künstler mit Geschäftsleuten und diese mit Besuchern ins Gespräch gekommen: „Es ist eine außergewöhnliche und sehr kommunikative Begegnung von Kunst und Kunden“.

Die „Langen Nächte“ im November der jeweiligen Vorjahre haben gezeigt, dass Eckernförde auch in der „Nebensaison“ seinen Bürgern und Gästen etwas zu bieten hat: Seit 2012 an den vier ersten Sonntagen im November in Eckernförde ein umfangreiches Kulturangebot in der Innenstadt. Dabei wird am ambitionierten Konzept festhalten, das die Kulturbeauftragte Andrea Stephan vor neun Jahren für die jeweils vier ersten Sonntage im November entwickelt hat. Nach ihren Worten seien vier lange Veranstaltungsabende in der Innenstadt jedes Jahr zwar anspruchsvoll gewesen, aber Eckernförde gebe das her. Zuletzt verzeichnete sie in einem gedruckten und von der Stadt finanziertem Programmheft insgesamt 59 Angebote bei den unterschiedlichen Schwerpunkten der Langen Nächte Eckernförde – mit Literatur, Musik, Tanz & Theater und Kultur allgemein. Viele Kaufleute in der Innenstadt haben sich mit der Bereitstellung ihrer Geschäftsräume und mit persönlichem Engagement am Erfolg dieser Veranstaltungsreihe beteiligt. Die Veranstaltungen waren überwiegend eintrittsfrei, also für die Besucher gratis. Laut Zeitungsbericht hätten die Langen Nächte Eckernförde dazu beigetragen, dass im November 2019 bei Tausenden von Besuchern keine Wintergefühle aufgekommen wären. Nun lauern die Initiatoren darauf, nach Überwindung der Corona-Krise im nächsten Jahr diese Veranstaltungsreihe wiederum mit Leben zu erfüllen.

Fortentwicklung des städtebaulichen Konzeptes

Eckernförde hat sein städtebauliches Konzept für die „Nooröffnung“ und die Zukunftsplanung für den Tourismus mit breiter Bürgerbeteiligung entwickelt und verfolgt die entsprechenden Ziele Schritt für Schritt. Rund 20 Millionen Euro sind bisher investiert worden, um die „Hafenmeile“, die Strandpromenade und den Stadtpark mit attraktiven Plätzen anzulegen, die Minigolfanlage zu erneuern, einen neuen und ausgezeichneten Wohnmobilplatz einzurichten, das Meerwasser-Wellenbad zu modernisieren und einen barrierefreien Zugang zum Strand zu schaffen.

Große finanzielle Aufwendungen stehen noch an: Zum Beispiel für die notwendigen Küstenschutzmaßnahmen zur Sicherung der Altstadt, für die Erneuerung und behindertengerechte Pflasterung der Fußgängerzone „Kieler Straße“, für die Renaturierung des Lachsenbaches sowie für die Verwirklichung des Verkehrs- und Parkraumkonzeptes.

Auch für das vor einigen Jahren geschlossene Kino wird es in absehbarer Zeit einen Ersatz geben. Für die Kombination mit einem Einkaufsmarkt an der Eingangsstraße Schulweg stehen vier ernsthafte Bewerber zur Realisierung dieses Bauvorhabens bereit.

Der Tourismus belebt die Innenstadt und die Wirtschaft von Eckernförde. Immer mehr Menschen wollen in Eckernförde wohnen, eine Ferienwohnung kaufen oder ein Geschäft mit hochwertigem

Angebot eröffnen, auch nach der Corona-Zeit. Eine große Hürde stellen aber hohe Mieten dar. Um Existenzen zu sichern und Neuansiedlungen attraktiv zu machen, brauchen der Einzelhandel und die Gastronomie das Verständnis der Hauseigentümer, dass nur faire Mietpreise eine zukunftsträchtige Partnerschaft von Vermietern und Gewerbetreibenden in der Innenstadt sichern.

Um der Überalterung der Stadt entgegenzuwirken, ist es wichtig, in Eckernförde gerade auch für junge Familien bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Dazu sind mehrere Projekte angeschoben, wie im Bereich der Schiefkoppel 2, der Bauplanung entlang der Nooröffnung oder bei dem neu in Angriff genommenen Wohnungsbau-Vorhaben Domsland 2. In den nächsten fünf bis sieben Jahren werden über 500 neue Wohnungen im Stadtgebiet Eckernförde gebaut. Das ist notwendig, um auch dem Stellenzuwachs bei dem Marinestandort in der Ostseestadt und dem Zuzug von jungen Familien gerecht zu werden.

Die Stadt nimmt ihre Verantwortung wahr, nicht nur genügend Wohnraum vorzuhalten, sondern auch Arbeitsplätze in Stadt und Region zu halten und Möglichkeiten zu schaffen, neue Betriebe anzusiedeln. Begrüßenswert ist darum die Einigung zwischen der Gemeinde Goosefeld und der Stadt Eckernförde für die Einrichtung eines neuen interkommunalen Gewerbegebietes sowie der Verbleib des Eckernförder Ventilatorrädherstellers „Punker“ im Nahbereich.

Wie dargestellt, treffen in Eckernförde herausragende landschaftliche Qualitäten auf engstem Raum zusammen: die Ostsee mit Stadtstrand, der Hafen mit Booten und Schiffen und das Windebyer Noor als naturgeprägter Binnensee. Während Strand und Hafen miteinander in Verbindung stehen, ist das Windebyer Noor seit der Zuschüttung im Jahre 1928 von der Innenstadt abgeschnitten. Die seit 2015 geplante „Nooröffnung“ soll ein bedeutender Beitrag sein, die historische und landschaftliche Einbindung von Eckernförde wieder herzustellen und damit die einmalige Lage Eckernfördes auf einer Halbinsel zwischen Ostsee und Noor wieder erlebbar zu machen. Dabei sollen die unterschiedlichen Charaktere der einzelnen Landschaftsräume herausgearbeitet und nutzbar gemacht werden: baden und sonnen am Strand, segeln und fischen vom Hafen aus, Natur erleben am Noor.

Bis 2024/25 wird es dauern, bis die Öffnung des Noors fertiggestellt ist. Hinter den Kulissen wird fortlaufend gearbeitet. Das Herstellen der neuen Wasserfläche der Nooröffnung mit der Verbindung zur Ostsee durch einen Noorkanal mit Stauklappen ist komplex. Hierbei gilt es auch, den Hochwasser- und Küstenschutz zu berücksichtigen. Ziel ist es, noch in diesem Jahr mit der Vermarktung der anliegenden Bauflächen zu beginnen. Ein Wettbewerb innerhalb der Vermarktung soll zudem eine ansprechende Gestaltung der Häuser sicherstellen. Entlang der Nooröffnung sollen insgesamt rund innenstadtnahe 100 Wohnungen entstehen, darunter 25 Prozent als sozialer Wohnungsbau. Des Weiteren sind in der aktuellen Planung auf diesem zentralen Stadtgebiet ebenfalls eine neue Skate-Anlage sowie ein Bewegungs- und Erholungspark vorgesehen.

Fortschreibung des Verkehrskonzeptes

Da die Eckernförder Innenstadt besonders in den Sommermonaten stark frequentiert ist, besteht großer Handlungsbedarf den Verkehr neu zu ordnen. Die Fortschreibung des Verkehrs- und Parkraumkonzeptes ist eine vorrangige Aufgabe der Verantwortlichen in der Stadt Eckernförde. Unter anderem werden folgende Ziele politisch beraten: Minimierung des Autoverkehrs in der Innenstadt, Überprüfung und Veränderung der derzeitigen

Verkehrsführung, Einführung eines intelligenten Parkleitsystems, P+R-Parkplätze im Außenbereich der Stadt, Einführung eines Bus-Shuttleverkehrs zur Innenstadt und zum Strand, Ausbau und Sicherung der Radwege und Schaffung von „Velo-Routen“.

Die „Sprottenflotte“ hat nun Kurs auf Eckernförde genommen. Das Leih-Fahrradangebot von insgesamt 70 Fahrrädern an 10 Stellen im Stadtgebiet ist eine sinnvolle Ergänzung zum Öffentlichen Personennahverkehr. An einer Station ausleihen, an einer anderen – am Zielort – wieder abgeben. Das ist das Prinzip der Sprottenflotte. Kooperationspartner beim Betrieb der Sprottenflotte in Eckernförde ist die Stadt Kiel. Der Verleih funktioniert auf verschiedenen Wegen: per App, per Telefon oder über die Internetseite. Nächstes Jahr sollen auch Lastenräder dazukommen.

Über unseren Laden in Eckernförde

Vor neun Jahren und mit Beginn unseres Rentenalters haben meine Frau und ich im Hafenviertel von Eckernförde eine kleine Spielwaren- und Buchhandlung aufgemacht. Wir sind beide Pädagogen. Bei unserem „Neustart im Seniorenalter“ sind wir davon ausgegangen, mit unserem Laden ein zukunftsträchtiges Fachgeschäft eingerichtet zu haben. In einem ehemaligen Modeladen sind wir mutig neu angefangen. Wir pflegen von Anfang an die Zusammenarbeit mit den Kaufleuten in der Innenstadt und mit dem Wirtschaftskreis Eckernförde. Mit unserem spezifischen Warenangebot haben wir eine „Marktlücke“ ausgefüllt und ergänzen somit das Sortiment der übrigen Buchhandlungen und des angestammten Spielwarengeschäfts in der Stadt.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, unseren Beitrag für ein assoziatives Wirtschaften zu leisten. Dabei sind wir bestrebt, ein interessiertes Publikum mit unserem pädagogisch wertvollen Spielzeug, Drachen sowie mit ausgewählten Kinder- und Jugendbüchern anzusprechen. Wir gehen davon aus, dass wir mit einem derartigen Angebot eine besondere Nachfrage in der Ostseestadt und in der Region erfüllen sowie einen kontinuierlichen und nachhaltigen Geschäftsbetrieb gewährleisten können. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre, die Zusammenarbeit mit den Manufakturen, den Herstellern, den Großhändlern, den Buchverlagen und insbesondere der Zuspruch der Kunden erfüllen uns für die weitere Arbeit in unserem Laden mit Freude und Zuversicht. Die Nachfolge haben wir auch in die Wege geleitet. Wir freuen uns, unser Geschäft in naher Zukunft an unsere Tochter übergeben zu können.

Angesichts der nunmehr über ein Jahr dauernden Corona-Krise sind wir bestrebt gewesen, das Bestmögliche aus der angespannten Situation zu machen. Auf der Homepage unseres Geschäftes und über die sozialen Medien haben wir zu einem virtuellen „Rundgang“ durch unseren Laden eingeladen und unseren Kunden einen täglichen Abhol- und Lieferservice angeboten. Das hat die Kundenbindung intensiviert und uns auch bei Umsatzeinbußen weiter beschäftigt. Nun freuen wir uns aber, dass wir wieder verstärkt rege „Laufkundschaft“ in unserer Innenstadt haben.

Bernd Hadewig

Inhaber der Neuen Spielkiste Eckernförde